

Ehrungen

Für ihre Verdienste bei der Entwicklung und Festigung der Freundschaft mit dem Lande Lenin wurden Angehörige unserer Hochschule mit hohen Auszeichnungen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geehrt. Wir gratulieren dazu recht herzlich und wünschen weitere Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Ehrendnadel in Gold der Gesellschaft für DSF

Erich Grimmer,
Sektion Fremdsprachen
Dr. Manfred Neumann,
Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie

Ehrendnadel in Silber der Gesellschaft für DSF

Eva-Katharin Wagner,
Bereich Rektorat/Direktorat
Helga Richter,
Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie

Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für DSF

Dr. Johannes Beyreuther,
Sektion Maschinen- und Bauelemente
Prof. Dr. Werner Kunze,
Sektion Wirtschaftswissenschaften
Christa Lehmann,
Sektion Chemie und Werkstofftechnik
Dr. Bernd Lüderer,
Sektion Mathematik
Dr. Wolfgang Meyer,
Sektion Fertigungsprozess- und -mittel
Dr. Gerhard Thiem,
Sektion Automatisierungstechnik
Erika Tibold,
Sektion Textil- und Ledertechnik

Leistungen der DSF-Grundeinheit...

(Fortsetzung von Seite 1)
Die Sektion Mathematik verteidigte diesen erfolgreich, und die Sektion Chemie und Werkstofftechnik stellte den Antrag auf Verleihung des Ehrennamens. In zehnjähriger Zusammenarbeit mit dem Elektrotechnischen Institut Nowosibirsk konnten durch Mitarbeiter und Studenten der Sektion Automatisierungstechnik Forschungsarbeiten für die Schaffung neuer Antriebssysteme auf der Basis der Mikroelektronik erfolgreich durchgeführt werden. Diese Leistungen...



Eine Ausstellung mit Kinderzeichnungen ist das Ergebnis eines Aufrufes des DSF-Hochschulvorstandes zum Mal- und Zeichenwettbewerb. An diesem Wettbewerb beteiligten sich 115 Kinder unserer Mitarbeiter. Die Preisträger dieses Wettbewerbs veröffentlichen wir auf Seite 6.

und Wirksamkeit bei der lebensnahen Propaganda der Rolle der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts und als Vorkämpfer für Frieden und Sicherheit erreichen. Genutzt wurden dabei die verschiedensten Formen der politischen und kulturellen Massarbeit, wie zum Beispiel 900 Veranstaltungen zu aktuellen Problemen des Kommunismus und des Aufbaus des Sozialismus, 400 Diavorträge über Kunst und Kultur der Völker der UdSSR, 230 Foren und Gruppengespräche über den Aufenthalt in Freundschaftsland, 60 Vorträge sowjetischer Gäste zu Fragen der Bildung und Forschung, 90 thematische Veranstaltungen zum Wissenswettbewerb und Preisauschreiben sowie rund 700 Besuche von Ausstellungen über die UdSSR und von Aufführungen sowjetischer Filme. Aktiv beteiligten sich die DSF-Gruppen der Hochschule an der Erarbeitung des 2. Bandes des „Buches der Freundschaft“. Mit ihren Beiträgen reichten die Kollektive unserer Hochschule ihre Ergebnisse in der Massenaktion „Freundschaft — Drushba — DDR 30“ in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ab. 31 Mitarbeiter und Studentenkollektive konnten mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet werden. Bemerkenswert ist, daß der Kampf um den Ehrennamen unter den FDJ-Gruppen eine größere Breite und Tiefe erreicht hat. War 1974 nur jedes 3. bis 4. Kollektiv, das den Ehrennamen verteidigte, eine FDJ-Gruppe, so ist es heute jedes 2. Kollektiv.

Die Sektionen Technologie der metallverarbeitenden Industrie und Informationstechnik errangen des Ehrennamens „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“.

20 Jahre Ausbildung von Physik Lehrern in Karl-Marx-Stadt

Zur gleichen Zeit, da die Bürger unseres Landes den 30. Jahrestag der DDR feiern, können wir auf 20 erfolgreiche Jahre bei der Ausbildung von Physik Lehrern in Karl-Marx-Stadt zurückblicken.

Mit dem schrittweisen Ausbau der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule seit 1959 entstand ein erhöhter Bedarf an Fachlehrern, den die damals vorhandenen Ausbildungseinrichtungen, die pädagogischen Institute und die Pädagogische Hochschule Potsdam nicht decken konnten. Besonders spürbar war der Mangel an Physik Lehrern. Aus diesem Grunde wurde am 1. 9. 1959 am damaligen Pädagogischen Institut ein Lehrstuhl Physik gegründet, der die Ausbildung von Physik Lehrern in Karl-Marx-Stadt sichern sollte.

Es nahmen sechs wissenschaftliche und ein technischer Mitarbeiter sowie eine Sekretärin ihre Arbeit auf. Fünf Seminargruppen wurden immatrikuliert. Leiter des Lehrstuhls wurde der verdienstvolle ehemalige Neulehrer Genosse Wünschmann, der heute als Professor für Methodik des Physikunterrichts an der Pädagogischen Hochschule Potsdam tätig ist. Vor dem kleinen Mitarbeiterkollektiv standen umfangreiche Aufgaben. Neben der Erarbeitung von Lehrkonzeptionen und der Gestaltung von Lehrveranstaltungen galt es vor allem, die materiellen Bedingungen für die Ausbildung zu sichern. Mehrere Klassenzimmer der Humboldtschule — heute werden sie von der Sektion Erziehungswissenschaften genutzt — mußten in Labor- und Übungsräume, Arbeitsräume für die Mitarbeiter sowie einen Hörsaal umgewandelt werden. Unterrichtsmittel wurden gekauft, viele mußten jedoch selbst entwickelt und gebaut werden. All diese Aufgaben wurden von den Mitarbeitern unter hohem persönlichem Einsatz und mit großem Enthusiasmus gelöst.

Da es damals darauf ankam, möglichst rasch eine große Zahl von Lehrern auszubilden, wurde neben Abiturienten ausgezeichnete Werkstätige, die den Wunsch hatten, Lehrer zu werden, die Möglichkeit gegeben, sich in einem kombinierten Fernstudium (bestehend aus 2 Jahren Direktstudium und drei Jahren Fernstudium) zu qualifizieren. Eine andere Möglichkeit bestand darin, Werkstätige ohne Hochschulreife in einem Vorbereitungslehrgang auf das Lehrstudium vorzubereiten. Unter diesen Studenten befanden sich ehemalige Bergarbeiter, Industriearbeiter, Angehörige der bewaffneten Organe und andere, die nach vielen Jahren der Berufspraxis zum Studium delegiert wurden. Viele von ihnen waren erfahren in der täglichen harten Klassenauseinandersetzung. Bedingt durch ihre persönliche Reife, ihre Lebenserfahrung und ihren klaren Klassenstandpunkt, waren sie in besonderem Maße als Erzieher der jungen Generation geeignet. Das Studium fiel ihnen nicht leicht. Sie erfüllten jedoch ihren Klassenauftrag mit hoher Einsatzbereitschaft. Beharrlich eigneten sie sich fundierte politische und fachwissenschaftliche Kenntnisse sowie praktische Erfahrungen während des Studiums und in der gesellschaftlichen Arbeit an.

In den folgenden Jahren vergrößerte sich das Mitarbeiterkollektiv des Lehrstuhls rasch. Neue Aufgaben wurden gestellt. So wurde im Jahr 1961 das Lehrernormstudium eingerichtet. Erste Erfolge stellten sich ein. Nach zwei Jahren Direktstudium konnten 1961 die ersten Studenten des kombinierten Fernstudiums in die Schulpraxis entlassen werden. 1963 beendete der erste Jahrgang der Direktstudien das Studium. Nach einigen Jahren hatten das kombinierte Studium und später auch das Fernstudium ihre Aufgaben erfüllt.

Im Jahre 1964 wurde damit begonnen, in einjährigen Vorbereitungslehrgängen ausgezeichnete Absolventen der zehnklassigen allgemeinbildenden Oberschule auf das Lehrstudium vorzubereiten. Die besondere Bedeutung der Vorbereitungslehrgänge besteht darin, daß Absolventen der polytechnischen

Oberschule die Möglichkeit geboten wird, ein Lehrstudium aufzunehmen, ohne den Weg über die erweiterte Oberschule einzuschlagen. Das Interesse dafür ist heute nach 15 Jahren immer noch unverändert groß. Allerdings berechtigt der erfolgreiche Abschluß des Vorbereitungslehrganges ausschließlich nur zum Lehrstudium der Fachrichtungen Physik/Mathematik und Polytechnik.

Gegenüber der erweiterten Oberschule ist bei dem Vorbereitungslehrgang die Breite der Ausbildung durch Fortfall einiger Nebenfächer eingeschränkt. Durch besondere Akzentuierung der naturwissenschaftlichen Fächer wird dagegen

denen Bereichen der Volksbildung ihren Mann. Viele haben sich durch ihre Arbeit und zusätzliches Studium zu Fachberatern, Direktoren, Schulräten qualifiziert und leisten ihren Beitrag zur kommunistischen Erziehung unserer Jugend. Sie tragen durch das Vorbild ihrer Persönlichkeit und ihre Tätigkeit dazu bei, die Schüler für den Lehrberuf zu begeistern. Viele ehemalige Absolventen arbeiten heute als Mentoren unserer Praktikanten oder später als Kollegen bei ihren Lehrern.

Stellvertretend für viele Absolventen äußert der Direktor der Karl-Weiskopf-Oberschule, Genosse Reiner Zäumer, über sein Studium: „Ich glaube, daß das Studium eine



Die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Methodik des Physikunterrichts, darunter Dr. Hanbold (unser Bild), bemühen sich um eine praxisnahe Ausbildung der Lehrstudenten.

die spezielle Vorbereitung auf das Lehrstudium erreicht. Im Jahre 1965 wurde das Pädagogische Institut in die Technische Hochschule eingegliedert. Die Ausbildung von Physik Lehrern wurde damit vom Institut für Physik und seit der Sektionstransfer im Jahre 1968 von der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente getragen. Damit ergaben sich wesentlich günstigere Möglichkeiten zur Erhöhung des Niveaus der Ausbildung. Die Einbeziehung der Studenten in die Forschung wurde ermöglicht. Die Lehre erfolgte auf der Grundlage neuer Studienprogramme, die der Spezifik des Lehrstudiums besser entsprachen und auch eine bessere Vorbereitung der Studenten auf ihren künftigen Beruf ermöglichten.

Im Zuge der dritten Hochschulreform wurden neue Wege gefunden, das wissenschaftlich-produktive Studium zu gestalten. Heute arbeiten die Lehrstudenten in vielen Bereichen und in vielerlei Formen wissenschaftlich-produktiv. Im Rahmen der teilweise obligatorischen Ausbildung führen sie wissenschaftliche Untersuchungen in den Bereichen Experimentalphysik, Struktur der Materie, anorganische Chemie, Methodik des Physikunterrichts, Psychologie, Pädagogik und Marxismus-Leninismus durch. Sie sind dabei in das Forschungsprofil der jeweiligen Kollektive integriert. In Zusammenarbeit mit dem VEB Polytechnik Karl-Marx-Stadt sind Studenten an Lehrmittelentwicklungen für die Schulphysik beteiligt. Außerhalb der teilweise obligatorischen Ausbildung arbeiten die Studenten bei der Betreuung von Pionier- oder FDJ-Gruppen, in Jugendobjekten oder in Lern- und Förderzirkeln.

Diese vom Lehrprogramm her günstigen Möglichkeiten wurden durch verbesserte materielle Bedingungen unterstützt, die sich durch den Umzug der Sektion Ende 1973 in das neue Sektionsgebäude ergaben.

20 Jahre Ausbildung von Physik Lehrern veranlassen zur Bilanz. Innerhalb dieser Zeit wurden für die Volkshochschule 1130 Lehrer ausgebildet, darunter 570 Absolventen des Direktstudiums, 320 Absolventen des Fernstudiums und 240 Absolventen des kombinierten Fernstudiums.

Sie stehen heute in den verschie-

denen Bereichen der Volksbildung ihren Mann. Viele haben sich durch ihre Arbeit und zusätzliches Studium zu Fachberatern, Direktoren, Schulräten qualifiziert und leisten ihren Beitrag zur kommunistischen Erziehung unserer Jugend. Sie tragen durch das Vorbild ihrer Persönlichkeit und ihre Tätigkeit dazu bei, die Schüler für den Lehrberuf zu begeistern. Viele ehemalige Absolventen arbeiten heute als Mentoren unserer Praktikanten oder später als Kollegen bei ihren Lehrern.

Stellvertretend für viele Absolventen äußert der Direktor der Karl-Weiskopf-Oberschule, Genosse Reiner Zäumer, über sein Studium: „Ich glaube, daß das Studium eine gute Grundlage für meinen Beruf gewesen ist, und daß es wesentlich dazu beigetragen hat, mich zu befähigen, die Anforderungen, die täglich an mich gestellt werden, zu bewältigen. Neben der fachlichen Ausbildung hat die politisch-ideologische Bildung mir sehr geholfen, einen klaren, partiellen Standpunkt zu vertreten.“

In einer kleinen, von den Mitarbeitern des WB Methodik des Physikunterrichts aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der DDR gestalteten Ausstellung wurde der zurückgelegte Weg sichtbar gemacht, um an Erreichten den Blick für die bevorstehenden Aufgaben zu schärfen.

— Im Jahre 1973 wurde ein neues Lehrprogramm eingeführt. Die Absolventen, die 1973 entlassen wurden, sind nach diesem Programm ausgebildet worden. Es kommt jetzt darauf an, die Erfahrungen des ersten Durchganges auszuwerten, die inhaltliche und didaktisch-methodische Aufbereitung der Lehrprogrammhalte so zu überarbeiten, daß die Effektivität des Studiums verbessert wird. Dabei wird besonderer Wert auf die Verbesserung der Praxiswirksamkeit gelegt. Die gewonnenen hochschulpädagogischen Forschungsergebnisse sind in der Lehre wirksam zu nutzen.

— Es sind noch besser alle Möglichkeiten zu nutzen, um über die Lehrveranstaltungen, die Seminargruppenarbeiten und Matrikelverantwortlichen, die Betreuer der Praktikanten und Diplomanden und auf andere Weise die erzieherische Einwirkung auf die Studenten zu verstärken mit dem Ziel, den Prozeß der Persönlichkeitsbildung, der Berufsmotivation sowie der Studiendisziplin und Studienmoral weiter progressiv zu beeinflussen.

— Da nach wie vor ein großer Teil unserer Studienbewerber Absolventen des Vorbereitungslehrganges sind, muß der Verbesserung der Ausbildung auf dieser Strecke weiterhin besonderes Augenmerk geschenkt werden. Es gilt vor allem, die Lehrgangsteilnehmer bei der Bewältigung des Übergangs von der polytechnischen Oberschule zur Hochschule sowie bei der Befähigung zum Selbststudium wirksam anzuleiten und zu unterstützen.

Friedrich Fleischer,
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Meister von morgen ziehen ihre Bilanz

(FF/HS). Ein umfassender Erfahrungsaustausch über das wissenschaftlich-technische Schöpfer-tum der Jugend der DDR begann am 12. November 1979 in Leipzig. Eröffnet wurden die XXII. Zentrale Messe der Meister von morgen (MMM) sowie die VII. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler.

Am Beispiel von mehr als 2700 der besten Exponate der MMM-Bewegung 1979 ziehen FDJ-Kollektive aus allen Bereichen der Volkswirtschaft sowie des Hoch- und Fachschulwesens die Bilanz ihres Beitrages zur Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden.

So beteiligten sich zum Beispiel in diesem Jahr an der MMM-Bewegung fast 81 000 junge Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler aus dem Bereich der Elektronik/Elektrotechnik.

„Hochschulspiegel“ wird in der nächsten Ausgabe ausführlicher über diese Leistungsschau der jungen Meister unserer Republik berichten.

ISK Überbrachte Glückwünsche

Am 29. 10. 1979 empfing der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genosse Prof. Dr. Boitz, aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der DDR das internationale Studentenkomitee und die Vorsitzenden der nationalen Hochschulgremien.

Genosse Prof. Dr. Boitz dankte den ausländischen Studierenden für ihre aktive Mitarbeit bei der Vorbereitung des Jubiläums unserer Republik.

Der Vorsitzende des Internationalen Studentenkomitees Genosse Genegie Schwarzow (VR Bulgarien), übermittelte den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unserer Hochschule die herzlichsten Glückwünsche zum 30. Jahrestag der DDR.

Gleichzeitig überreichte er eine vom Internationalen Studentenkomitee erarbeitete Gedenkmappe. Diese Mappe enthält die Ergebnisse der ausländischen Studierenden unserer Hochschule, die sie am Republikgeburtstag abrechnen konnten. Darin sind auch Meinungen und Standpunkte der nationalen Hochschulgremien zum Studium in der DDR und zum realen Sozialismus in unserem Staat enthalten.

In einer freundschaftlichen und konstruktiven Atmosphäre wurden Gedanken für die weitere Arbeit erörtert. So wird unter anderem für März 1980 eine wissenschaftliche Konferenz des Internationalen Studentenkomitees vorbereitet. Die ausländischen Studierenden an unserer Hochschule wollen durch ihren Beitrag die Vorbereitung und Durchführung des V. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR aktiv unterstützen.

Heinut Sonntag, Direktor für internationale Beziehungen

Neue Telefonnummer

Die Stomatologische Abteilung des Ambulatoriums Thüringer Weg 11 ist über die beiden Telefonnummern 561 4370 und 561 4372 zu erreichen.

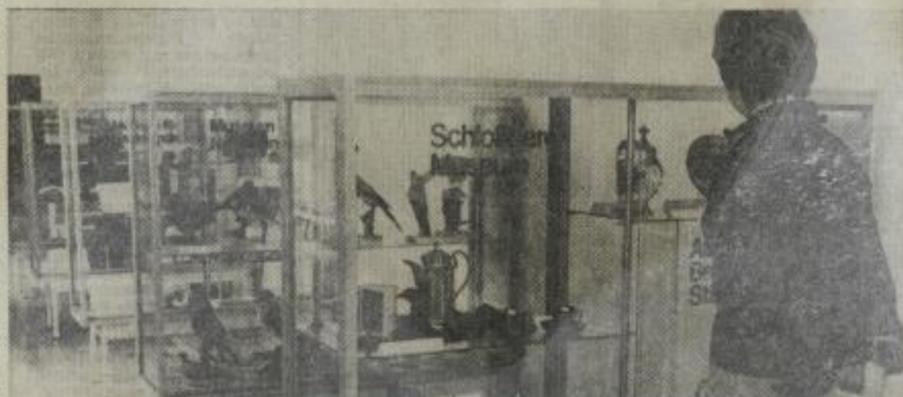
Der Hochschulteil Karl-Winter-Straße ist unter der Telefonnummer 50061 zu erreichen.

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantw. Redakteur, Dipl.-Hist. D. Wagner, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dipl.-Chem. P. Klöbes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Möller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tschätzky, Dr. H. Wäthler, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1832



In den Räumen der Hauptbibliothek, Straße der Nationen, wird gegenwärtig eine Ausstellung der Karl-Marx-Städter Museen gezeigt. Diese Ausstellung ist noch bis Ende Januar zu sehen.